

Jubiläumskunstsalon wird zur heißen Sache

Kultur Festival fand schon zum zehnten Mal in Remagen statt

Von unserer Mitarbeiterin Petra Ochs

■ **Remagen.** Im wahrsten Wortsinne heiß ist es beim zehnten Remagener Kunstsalon hergegangen. Große und kleine Kunst gab es an 16 Stationen im und rund um das Historische Dreieck der Römerstadt zu sehen. Dem Spätsommerwetter und zahlreichen Konkurrenzveranstaltungen war es aber wohl geschuldet, dass sich zu dem anspruchsvollen Kunstmarathon weniger Besucher als im vergangenen Jahr einfanden.

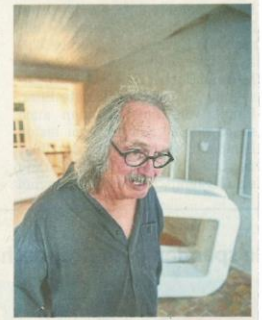
„Der Slogan ‚Kunst, Kultur und Lebensfreude‘ ist bei uns nicht nur ein Etikett“, bekräftigte Remagens Bürgermeister Herbert Georgi bei der Eröffnung des Jubiläumskunstsalons in der Galerie auf der Kegelbahn unter der Kulturwerkstatt. Landrat Jürgen Pföhler erinnerte an die gemeinsame Geschichte mit dem Arp Museum, das ebenfalls vor zehn Jahren eröffnet wurde, und lobte die große Gemeinschaftsleistung beim Kunstsalon: „Es ist wunderbar, wenn Dinge, die von unten gewachsen sind, auf solche Beine gestellt werden.“

Doch damit war genug geredet – fortan stand die Kunst im Mittelpunkt. Und für die musste man sich nur umdrehen: Vor der rohen Backsteinwand der ehemaligen Kegelbahn hatte Rosmarie Feuer bemerkenswerte Collagrapfen und Radierungen angeordnet; gegenüber präsentierte Margarete Gebauer eindruckliche Skulpturen aus bemaltem Ton, dazu „Spielereien“ unter Glaslocken und vielschichtige Acrylgemälde, denen die Künstlerin mit einer abschließenden Wachskreidebehandlung zusätzliche Lebendigkeit verlieh.

Im Eintreebereich der Kegelbahn gab es eine kleine Ausstellung von Werken, die Mitglieder der Selbsthilfegruppe des Aphasie-Regionalzentrums Köln-Bonn im Rahmen kunsttherapeutischer Workshops im Arp Museum geschaffen hatten; inmitten der römischen Relikte in den benachbarten Hypokausten präsentierten sich erneut Eva Schwarz, Monika Böttcher und Uta Waldow von der Gruppe AR Art am Rolandsbogen, diesmal mit Holzschnitten und Malereien unter dem Titel „Kontraste“.



„Holy Fashion“ zeigte die Berner Künstlerin Marion Linke – eine der „Bösen Kinder“ der Gemeinschaftsausstellung in der Galerie Artspace K 2 (großes Foto). Margarete Gebauer nannte ihre Skulptur „Beklemmender Herzinnenraum“ (Foto rechts oben). Der Bildhauer Herbert Höcky (Foto rechts unten) feierte in seinem „neuen“ Kunstraum Remagen Mitte sein 20-jähriges Bestehen in der Römerstadt.



Fotos: Uwe Süßlohn

Größere Menschenmengen kamen beim Kunstsalon immer dann zusammen, wenn eine Vernissage gefeiert wurde – und davon gab es einige: Ineinander übergehend eröffnet wurden die Gemeinschaftsausstellung „Böse Kinder“ in der Galerie Artspace K 2 und die Schau „Sprengstoff“ mit Werken von Irene Eigenbrodt in der Galerie Rosmarie Bassi, während der Modern Art Showroom (M.A.S.H.) junge Kunst des noch jüngeren Künstlers Martin Schneider feierte (weitere Berichte folgen).

Etwas ganz Besonderes war der diesjährige Kunstsalon für den Bildhauer und Galeristen Herbert Höcky: Er feierte sein 20-jähriges Bestehen in Remagen – und das beging er mit einer eigenen Ausstellung in seinem „neuen“ Kunstraum Remagen Mitte, der ins Haus nebenan gezogen ist. Noch in einer Baustelle, einzig von einer Bau-

leuchte erhellt, zeigte Höcky hier seine weißen Großskulpturen, an den Wänden umkränzt von hölzernen „Miniaturen“ auf grauem Grund.

Ein wichtiger Anlaufpunkt war erneut die Villa Heros hinter dem Rathaus: Hier konnten neben der „Regionale“ des Künstlerforums auch die Ateliers der Ateliergemeinschaft in den oberen Stockwerken besichtigt werden. Doch auch als Open Air gab es Kunst zu erleben: Zum einen war die schon länger laufende Offene Galerie Remagen eine eigene Station beim Kunstsalon; zum anderen fand auch die Performance „Frau P's innerer Schweinehund“ von Antje Poser mit Musik von Gerhard Klein unter freiem Himmel statt. Vor dem

M.A.S.H. lieferte sich Poser mit Schweinemaske auf dem Kopf zu den Klängen einer verwegenen Klangapparatur einen höchst amüsanten „Ringkampf“ mit einem Wecker. Das letzte Mal als Station des Kunstsalons mit dabei war die

„Hand in Hand“-Galerie, die diesmal Werke von Nina Steier und Vesna Faiazza zeigte. „Wir machen blau“ hieß es im katholischen Pfarrheim, wo die RheinArt-Künstlergruppe Remagen zur Ausstellung geladen hatte. Die Farbe Blau einte die Stoff- und Filzbilder von Beate Waldner-Brenner, Beate Surek und Angelika Hecht-Schneewolf, die Malereien und Grafiken von Gudrun Hillmann, Hans Paul, Frank Bliss, Janko Arzensek, Franz-Rudold Öl-

schläger, Dagmar Ackermann und Astrid Hohl, die Fotografien von Volker Thehos und die riesige Wandinstallation von Bloody Pete.

Ebenfalls beim Kunstsalon vertreten waren die Kreativwerkstatt Verwandelt, bei der Künstler aus Remagens Partnerstadt Georgsmarienhütte die Schau „Struwelpeters Freunde“ zeigten, die Kunststation in der Bachstraße und das Studio MoNo, das farblich fein abgestimmte Treibgut-Assemblagen von Anja Kleemann-Jacks präsentierte. Der Begegnung mit dem Fremden schließlich widmeten sich die Werkzyklen „Atemhaus“ des Penck-Meisterschülers Stefan Noss und „In Zeiten wie diesen“ von Angelika Ehrhardt-Marschall, die beim Offenen Atelier im Kunsthaus Rheinlicht in der Waldburgstraße – 16. und letzte Station und erneute „Exklave“ des Kunstsalons – gezeigt wurden.

„Der Slogan ‚Kunst, Kultur und Lebensfreude‘ ist bei uns nicht nur ein Etikett.“

Remagens Bürgermeister Herbert Georgi